

von Johannes Beckmann SMB

Ist es schon schwierig, 50 Jahre eines allgemein fruchtbaren Menschenlebens rückblickend kurz zu würdigen, so steigern sich die Schwierigkeiten, wenn es sich um einen Mann wie P. Anton Freitag handelt¹. Als der 1882 zu Altenbeken in Westfalen geborene und 1908 in der Gesellschaft des Göttlichen Wortes zum Priester geweihte Schüler Schmidlins am 15. Juli 1915 als erster mit Missionswissenschaft als Hauptfach und einer missionsgeschichtlichen These zum Dr. theol. promoviert wurde, da war es, als ob ein gestauter Damm brechen und seine Wasser über weite Felder ergießen würde. Diese Tatsache ergibt sich schon aus der Durchsicht der beiden letzten Bände der *Bibliotheca Missionum* (XXII und XXIII, 1963/64), obwohl sie nur die Literatur zur grundlegenden und allgemeinen Missionswissenschaft von 1910—1960 bieten. Der Name Freitag taucht seit 1912 fast jedes Jahr auf.

P. Freitag promovierte mit einer *historisch-kritischen Untersuchung über den Vorkämpfer der indianischen Freiheit Don Fray Bartolomé de Las Casas* (Steyl 1915). Obwohl der Missionsbiograph P. Rob. Streit O.M.I. in einer kritischen, aber doch wohlwollenden Besprechung schrieb: „Möge es dem Verfasser beschieden sein, der deutschen Missionswissenschaft bald das vollständige Charakterbild des Las Casas zu schenken“², hatte der Verfasser, abgesehen von geschichtlichen Überblicken und Zusammenfassungen³, keine historische Kleinarbeit mehr vorgelegt, und die angedeutete Las-Casas Biographie in deutscher Sprache wird wohl noch lange auf einen Bearbeiter warten müssen. Die Historie vermochte den mehr praktisch und gegenwartsnahen Westfalen nicht in ihren Bann zu ziehen. So wurde er zum Bahnbrecher der Missionskunde bzw. Missiographie. Im Jahrgang 1920 der ZM erschien erstmals seine Missions-

¹ Ein knappes Lebensbild bietet die Festschrift *Missie nu. Aktuele Missieproblemen*. Erebundel (Deurne 1958) 9-10, eine knappe Bibliographie der Hauptwerke: ebd. 11—12. Vgl. dazu auch die Münsterische Festschrift *50 Jahre Katholische Missionswissenschaft 1911—1961* (Münster 1961), zumal die autobiographischen Angaben S. 134—135; *Zum 70. Geburtstag von P. Dr. Anton Freitag*: ZMR 1952, 155—156.

² ZM 1916, 268.

³ So z. B. in dem Sammelwerk *Kirche und Reformation* (Einsiedeln 1917) 292—334: *Der Aufschwung des katholischen Missionswerkes. Über die Missionen des 16. Jahrhunderts*. Der gleiche Beitrag erschien in niederländischer Übersetzung in erweiterter Form als selbständiges Büchlein unter dem Titel: *De bloei van het R. K. Misiewerk in het tijdperk der Hervorming* (Nijmegen 1917). In diesem Zusammenhang sei auch der durchwegs übersehene Artikel „Streiflichter auf die Vorbildung der katholischen Missionare im Laufe der Jahrhunderte“: *Kath. Miss.* (1915/16) 97—99, 226—230, 248—252 erwähnt.

rundschau — bereits im Umfang von ca. 65 Seiten, der in den folgenden Jahren eher zu- als abnahm⁴. Eine erste Frucht dieser emsigen Kleinarbeit wurde seine *Katholische Missionskunde im Grundriß* (Münster 1926), während sein Buch *Die neue Missionsära. Das Zeitalter der einheimischen Kirche* (Steyl 1952 — auch holländisch und spanisch erschienen), wenigstens für den deutschen Sprachraum einen gewissen Abschluß der missionskundlichen Arbeiten darstellt⁵. Eine wissenschaftliche Darstellung und Rechtfertigung seiner Methode bietet sodann der Beitrag in der Festschrift für Prof. Mulders⁶.

In diesem Zusammenhang muß auch die äußerst aktive Mitarbeit am Lexikon für Theologie und Kirche, in der ersten Auflage und nun auch in der zweiten Auflage für einen Großteil der missionskundlichen Artikel genannt werden. Jeder, der ja auf dem Gebiete der Missionskunde mündlich oder schriftlich tätig ist, wird dem Jubilar stets dankbar bleiben für die geduldige Arbeit gerade auf diesem undankbaren Gebiet, zumal sich P. Freitag nicht einseitig auf reines Namen- und Zahlenmaterial beschränkte, sondern sich bemühte, stets die großen historischen und kulturellen Zusammenhänge zu sehen.

Einen besonderen Dank schuldet auch die ZMR dem Jubilar. Seine Mitarbeit begann bereits im ersten Jahrgang (1911); seit 1912 erscheinen seine ersten wissenschaftlichen Beiträge. Seine Mitarbeit dauerte mit einer seltenen Treue und Stetigkeit bis zum Jahre 1954. Daß P. Freitag zudem seit vier Jahrzehnten der wissenschaftlichen Kommission des Internationalen Instituts für Missionswissenschaftliche Forschungen angehört, soll wenigstens vermerkt werden.

Neben der wissenschaftlich ausgerichteten Arbeit ging aber auch eine unermüdete Tätigkeit für die Ausbreitung und Vertiefung des Missionsgedankens. Hier muß vor allem seines Einsatzes als Dozent der Missionswissenschaft gedacht werden. Er begann in einem Diözesan-Seminar, an der Bischöflichen Akademie zu Paderborn, wo P. Freitag von 1922—1926 regelmäßige Vorlesungen hielt. Darauf folgte die bisher ununterbrochene Arbeit im Dienste der Theologen der holländischen Provinz des Göttlichen Wortes und seit 1938 die Lehrtätigkeit in einem anderen Diözesan-Seminar, dieses Mal in Roermond⁷. Von 1924—1929

⁴ Erst von 1929 an wurden die Arbeiten auf das missionswissenschaftliche Seminar der Universität Münster und P. Freitag verteilt, der aber meistens das heimatliche Missionswesen, Amerika und Ozeanien weiterhin behandelte.

⁵ Das neuere Werk *Die Wege des Heils* (Salzburg 1960) bietet eine reich bebilderte und ansprechende Auswertung für ein weiteres Publikum (auch französisch und niederländisch).

⁶ Katholische Missionskunde, in *Scientia Missionum ancilla* (Nijmegen 1953) 138—152.

⁷ Wie sehr es der Jubilar verstand, seine Schüler für die Missionsarbeit zu begeistern, zeigt die vor allem von den holländischen Schülern SVD bestrittene Festschrift (vgl. Anm. 1) und ferner das zweibändige Werk *Emigranten voor God* (Steyl-Tegelen 1949), das aus der Zusammenarbeit mit seinen Schülern im

wirkte er sodann als Sekretär und Leiter des Katholischen Akademischen Missionsbundes und als Redaktor der *Akademischen Missionsblätter*. Wenn er rückblickend diese Arbeit besonders „mühevoll und undankbar“ nennt⁸, so stimmt das sicher vom persönlichen Standpunkt aus und trug wohl nicht wenig zu seinem Lungenleiden bei, das ihn fast zehn Jahre nötigte, mit der mündlichen Tätigkeit auszusetzen und eine Habilitation in Münster zerschlug; aber vom gesamten heimatlichen Missionswesen aus gesehen, muß man gerade diese Jahre als die fruchtbarsten und erfolgreichsten seines Lebens ansehen, zumal durch die sorgfältige Vorbereitung (neben dem streitbaren Altmeister Schmidlin) der gerade in diesen Jahren abgehaltenen Nationalen Akademischen Missionskongresse, von denen besonders jene von Budapest (1925) und Posen (1927) geradezu als Ausgangspunkte einer eigenständigen katholisch-akademischen Missionsbewegung in Ungarn und Polen angesehen werden dürfen, die trotz aller Hemmnisse noch heute im Stillen nachwirken.

Hand in Hand mit dieser Arbeit ging eine solche in die breite Masse des katholischen Volkes. 1913 erschien von P. Freitag der Band *Das katholische Missionsfest* (Steyl)⁹. Mit dem 1917 von P. Bernard Arens S.J. herausgegebenen Band *Die Mission im Festsaal* (Freiburg i. B.) wurde das (auch englisch erschienene) Werk P. Freitags ein unentbehrliches Handbuch aller (vor allem seit dem Ersten Weltkrieg einsetzenden) Missionspropaganda. Wenn auch heute Missions-Sonntage und Missionsfeste überall zu den Selbstverständlichkeiten gehören und die Namen Freitag und Arens kaum noch in den dafür zuständigen Kreisen bekannt sind, so ist es doch eine Tatsache, daß die gesamten, wenn auch heute überholten, Werke die ersten systematischen Anregungen boten und damit nachhaltigen Einfluß ausübten.

Natürlich gehört die Weckung und Vertiefung des Missionsgedankens nicht zu den ersten Zielen der Missionswissenschaft, aber bei unserem Jubilar waren Theorie und Praxis, Wissenschaft und Leben nie getrennte Bezirke. Beide griffen ineinander über, förderten sich und wurden so zur mächtigen Stoßkraft der Missionsidee, ja zu einem eigenen Missions-Fluidum, das zunächst im deutschen Sprachgebiet und dann immer mehr im niederländischen ausstrahlte. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch weitere Jahre durch dieses missionarische Ausströmen durch Vorlesungen und Schrifttum, vor allem aber durch seine zahlreichen Schüler segensreich zu wirken.

Roermonder Priesterseminar entstand und vor allem den niederländischen Beitrag am Missionswerk darstellt, allerdings im weiten und deshalb über den holländischen Beitrag hinausgehenden Rahmen der Weltkirche.

⁸ In: *50 Jahre katholische Missionswissenschaft* (Münster 1961) 134.

⁹ Als Ergänzung vgl. dazu: „Geschichtliches, Systematisches und Praktisches zum katholischen Missionsfest“: ZM 1918, 153—165.